

Bayern

Fahrgäste lernen Zivilcourage in der U-Bahn

25.01.10 Von: Sabrina Tippelt, dpa

München Wie helfe ich richtig und motiviere andere zu helfen? Wie verhindere ich, selbst zum Opfer zu werden? Diese Fragen will die Münchner Polizei zusammen mit der "Aktion Münchner Fahrgäste" in Zivilcourage-Kursen vermitteln.



Polizeihauptmeisterin Diane Schöffel (r) übt mit Kursteilnehmern am Donnerstag (21.01.2010) die Abwehr gegen einen Angreifer in einem U-Bahnabteil im Verkehrszentrum des Deutschen Museums in München. Foto: Frank Leonhardt/dpa

Hintergrund: Die Ermordung des 50-jährigen Managers Dominik Brunner am Münchner S-Bahnhof Solln. Zwei damals 17 und 18 Jahre alte Burschen sollen Brunner am 12. September 2009 mit Faustschlägen und Tritten getötet haben, als er sich schützend vor vier Kinder stellte.

„Vor zwei Jahren habe ich selbst ein zehnjähriges Kind vor fünf jugendlichen Pöblern beschützt“, begründet Barbara Kreuzer ihre Teilnahme. „Ich habe es einfach an der Hand genommen und weggebracht. Aber dabei hatte ich schreckliche Angst.“ Das möchte die 43-Jährige nicht noch einmal erleben und stattdessen in Zukunft selbstsicherer auftreten. Dabei hat sie intuitiv alles richtig gemacht, wie Kursleiter Alexander Schwandner erklärt: „Wichtig ist, dass man den Tätern keine Beachtung schenkt, sondern das Opfer einfach aus der Situation herausholt.“ Das erfordere natürlich viel Übung und die richtigen Methoden.

Diese vermitteln der Polizeibeamte und seine Kollegin Diane Schöffel in Theorie und Praxis. Nach allgemeinen Informationen zum Beispiel zur rechtlichen Situation geht es ab in einen echten U-Bahnwaggon, wo zwei Gefahrensituationen nachgestellt werden. „Das Gefühl, dass es nur ein Spiel ist, verschwand sehr schnell“, erzählt Barbara Kreuzer, die von dem Polizisten Schwandner alias „Alexej“ erst angestarrt, dann angepöbelt wurde. „Ich habe angefangen zu schwitzen und wusste nicht, wie ich mich verhalten sollte.“ In der anschließenden Diskussion zeigt sich, dass auch die übrigen Teilnehmer zwar gewillt sind zu helfen, aber oft nicht wissen wie.

Dabei nützen oft schon einfache Verhaltensweisen: Sich beispielsweise nachts in der U-Bahn lieber an den Rand und in die Nähe des Notrufknopfes zu setzen. Wichtig sei auch, dem Gegner mit lauter Stimme seine Grenzen aufzuzeigen, ohne „bitte“ zu sagen, aber auch ohne Schimpfworte. „Kann mir jemand helfen, ist schlecht“, erklärt Diane Schöffel auf die Frage, wie man Mitfahrer zum Eingreifen motiviert. „Geben Sie lieber konkrete Anweisungen und sprechen Sie gezielt einzelne Personen an.“

Dass Gegenwehr Wirkung zeigt, untermauern die Kursleiter mit Zahlen. „68,5 Prozent der Täter lassen von ihrem Opfer ab, wenn es sich verbal zur Wehr setzt“, sagt Schwandner, „bei massiver Gegenwehr sogar 84,3 Prozent.“ Dennoch bleiben gute 15 Prozent, bei denen auch das nichts hilft - wie im Fall von Dominik Brunner. Sein Schicksal ist während des Kurses stets präsent und wird immer wieder angesprochen. „Wir haben keine 100-Prozent-Lösung“, sagt Schwandner. „Wir können nur die Chancen der Teilnehmer erhöhen, dass sie durch die richtige Reaktion heil aus gefährlichen Situationen herauskommen.“ Einmal im Monat soll der Kurs Interessierten kostenlos zu mehr Zivilcourage und Sicherheit im Umgang mit Gefahrensituationen verhelfen.

Weitere Artikel zum Thema

»  **Wieder brutale Schlägerei in Münchner S-Bahn** - 25-01-10 13:34

Weitere Artikel zum Thema suchen

Nachrichtensuche

Alternative Suche im Zeitungsarchiv

Hinweis: für Epaper-Abonnenten kostenlos

Um einen Kommentar zu diesem Artikel abzugeben, melden Sie sich bitte HIER an!